

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Band: - (1930)

Heft: 3

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbands-Nachrichten

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Schweizerischen Fachverbandes
staatlich diplomierter Masseure und Masseusen

Erscheint bis auf weiteres 4 mal jährlich

Redaktion: E. Küng, Badgasse 6, Winterthur

Jahrgang 1930

25. Oktober

No. 3

Aus unserer Delegiertenversammlung 1930.

Am 30. März hielt unser Fachverband seine ordentliche Delegiertenversammlung im Restaurant Du Pont in Zürich ab. Nach einer kurzen Begrüßung durch unseren Präsidenten, Herrn Weser, wurde sofort übergegangen zu

Trakt. 1: Fräulein Maag und Fräulein Tanner wurden als Stimmzähler gewählt.

Trakt. 2: Das von Herrn Kunz, Biel, verfaßte Protokoll der Delegiertenversammlung vom Jahre 1929 wurde nach kurzer Diskussion genehmigt und dem Verfasser verdankt.

Trakt. 3: Jahresbericht. Herr Weser gibt uns in seinem Jahresbericht Aufschluß über die Tätigkeit des Verbandes im verflissenen Jahre. Die laufenden Geschäfte wurden in 4 Arbeitsausschußsitzungen erledigt. Ende 1929 wies der Verband eine Mitgliederzahl von 128 auf, davon entfielen auf die Sektion Zürich 80, Aargau 20, Bern 18 und Genf 10 Mitglieder. Herr Weser schilderte den günstigen Verlauf der im März ausgeführten Mailänderreise; er äußerte sich in anerkennender Weise über die Zweckmäßigkeit der von Frau Kahl durchgeführten Turnstunden unter den Kolleginnen und Kollegen der Sektion Zürich. Mit Recht betonte er die große Wichtigkeit der Gymnastik als kombinierenden Teil der Massage. Ferner hob er die großen Bemühungen des Aargauer Präsidenten, Herrn Frehner, hervor, der sich um das Zustandekommen der Altersversicherung im Schoße unseres Verbandes sehr verdient gemacht hat. Im weiteren gab er seiner Freude Ausdruck über die von der Sektion Zürich gegründete und nun seit längerer Zeit eröffnete Fachbibliothek, welche laut jüngeren Beschluß auch den auswärtigen Sektionen zur Verfügung steht. Mit ehrenden Worten gedachte er des am 5. Juli 1929 durch einen Schlaganfall von uns geschiedenen Kollegen, Herrn Adolf Boßhard. In einem Appell ermahnte er sämtliche Mitglieder zur intensiven Weiterbildung im Berufe und zur kräftigen Unterstützung unserer Verbandsinteressen. Seinen Jahresbericht schloß er mit warmen Dankes-

worten an alle diejenigen, welche im verflassenen Verbandsjahr ihn in seiner Arbeit unterstützt hatten.

Der Jahresbericht fand einstimmige Genehmigung und wurde dem Verfasser gebührend verdankt.

Trakt. 4: Der Jahres- und Kassenbericht der Stellenvermittlung wies bei 10 Vermittlungen einen Saldo-Vortrag von Franken 48. — auf; der Bericht wurde gutgeheißen und verdankt.

Trakt. 5: Zentralkassier Herr B. Morell erstattete Bericht über den Bestand der Zentralkasse, die per 31. Dezember 1929 einen Saldo von Fr. 670. — erzeugte. Nach Verlesung des Revisionsberichtes wird die Jahresrechnung einstimmig genehmigt und die große Arbeit unserem Kassier, Herrn Morell, bestens verdankt.

Die Fortführung der weiteren Traktanden wurde unterbrochen durch das auf 11 Uhr angesetzte Referat von Herrn Dr. Bodmer, Sekretär des stadtzürcherischen Gewerbeverbandes. Herr Dr. Bodmer beleuchtete in eingehender Weise die Vorteile eines Anschlusses unseres Verbandes an den Kantonalen Gewerbeverband. In der sich entspinrenden Diskussion machte Herr Kollege Hartmann, Rheinfelden, auf die Verhältnisse im Kanton Aargau aufmerksam, die sich seit 12 Jahren trotz großen Bemühungen seitens unseres Verbandes mit Eingaben und Vorschlägen an die dortige Gesundheitsbehörde, kaum geändert hatten. Aus diesem Grunde befürwortete er einen Anschluß an den Gewerbeverband, weil eine große Organisation bei Eingaben an die Behörde wesentlich mehr erreicht als eine kleine. Zu Bedenken gab Herrn Hartmann die finanzielle Frage, weil unser Verband nur eine kleine Mitgliederzahl hat. Herr Dr. Bodmer erwiderte, daß für Berufsverbände als Beitragsleistung eine Pauschalsumme in Frage komme, die sich nach der Stärke der Mitgliederzahl richte. Er betonte nochmals, daß der Gewerbeverband politisch neutral sei und ausschließlich die wirtschaftlichen Interessen der ihm angegliederten Berufsgruppen vertrete. Im weiteren Verlauf der Diskussion äußerten sich die Herren Zentner, Thun, sowie Untersander und Schmid, Zürich, alle drei sind im Prinzip für einen Anschluß eingenommen. Allgemein waren die Versammlungsteilnehmer der Auffassung, daß, wenn ein Anschluß an irgend eine größere Organisation stattfinden solle, der Gewerbeverband als einzige in Betracht falle.

Um keine Zeit zu verlieren, wurde um 12 Uhr der Kassenbericht der Verbandsnachrichten behandelt, der ein Defizit von Fr. 62.90 aufweist. Ausstehend sind noch die Beiträge der Sektion Bern und eine Inseratenrechnung. Die Richtigkeit der Abrechnung wurde durch die Revisoren bestätigt. Erledigt wurde ferner die Angelegenheit wegen der Anteilscheine, auf welche nun alle Besitzer, die bis anhin nicht schon längst das Geld zurückverlangten, verzichtet haben.

Mit der Mitteilung, daß um 1^{1/2} Uhr eine separate Sitzung des Zentralvorstandes stattfinden werde, wurden die Verhandlungen des Vormittags geschlossen und die Teilnehmer zum Mittagmahl eingeladen.

Nachmittags 2 Uhr hatten wir das Vergnügen, ein Referat von Herrn Henggeler, Sekretär des Verbandes des Personals öffentlicher Dienste, anzuhören. In freiem Vortrage, mit verblüffender rethorischer Kunst orientierte er uns über Zweck und Ziele seines Verbandes. Die Mitglieder dieser Organisation rekrutieren sich hauptsächlich aus Angestelltengruppen, die bei Gemeinden, Kantonen und dem Bund beschäftigt sind. Auch Herr Henggeler führte aus, daß der Verband politisch neutral sei und sich zusammensetze aus Parteimitgliedern von der äußersten Rechten bis zur extremen Linken. Trotzdem hätten es kommunistische Mitglieder schon versucht, einen dominierenden Einfluß zu erreichen. Die politische Neutralität scheint also etwas wackelig zu sein. Herr Henggeler selbst bemerkte, daß unser Verband eigentlich nicht eine ausgesprochene Arbeitnehmergruppe sei und gab seiner Befürchtung Ausdruck, daß dieser Umstand Schwierigkeiten verursachen könnte.

Nach reiflicher Beratung für und wider einen Anschluß wurde diese Angelegenheit an eine kleinere Kommission zur Antragstellung an den Zentralvorstand gewiesen, der seinerseits ermächtigt wurde, den endgültigen Entscheid zu treffen.

Unter bester Verdankung seitens der Versammlung für sein aufschlußreiches Referat verließ uns Herr Henggeler.

Die anschließende Diskussion ergab die allgemeine Ansicht, daß für unseren Verband ein Beitritt zum Verband des Personals öffentlicher Dienste wohl kaum in Frage komme. Die meisten unserer Mitglieder sind selbständig Erwerbende, andere, die heute noch in Stellung stehen, haben die Absicht, sich früher oder später einmal selbständig zu machen. Aber Gemeinde-, Kantons- und Staatsangestellte einerseits und selbständig Erwerbende andererseits können unmöglich die gleichen Interessen verfechten und mögen sie alle noch so gute Schweizer sein, ihre Bestrebungen und Ziele im Kampf ums Dasein sind anders gerichtet. Die Delegierten wurden beauftragt, das gesamte Anschlußproblem ihren Sektionen zur Beratung zu unterbreiten.

Trakt. 6: *Vorstandswahlen*. Es lagen folgende Demissionen vor: Herr Weser als Präsident, Frau Kahl als Sekretärin und Herr Küng als Redaktor. Nach verschiedenen zwecklosen Vorschlägen als Ersatz für die drei Demissionierenden gelang es Herrn Hensi, Basel, nach einem warmen Appell alle drei Mitglieder nochmals für ein Jahr in ihren Aemtern zu behalten.

Als Rechnungsrevisoren wurden neu gewählt Fräulein Hürzeler und Herr Schmid, als Ersatzmann Herr Leuthard.

Um der fortwährenden Finanznot der Zentralkasse zu steuern, wurde beschlossen, die Kopfsteuer um Fr. 2.— zu erhöhen.

Trakt. 7: *Anträge*. Einem Antrag der Sektion Aargau zufolge, man möchte ihrem alten Mitglied Herrn Stöckli die Ehrenmitgliedschaft verleihen, wurde derselbe zum Freimitglied ernannt, was Herrn Stöckli in einem Schreiben vom Zentralvorstand aus mitgeteilt werden soll.

Ein Antrag des Herrn Zentner lautete auf Prüfung der Frage, ob unser Verband nicht geneigt wäre, mit dem neugegründeten Pedicureverband zu fusionieren. Nach reiflich gewalteter Diskussion kamen die Delegierten zur Ueberzeugung, daß diese Angelegenheit noch nicht spruchreif sei. Herr Geering stellte den Antrag, die Sache nicht ein ganzes Jahr hinauszuschieben, sondern wünschte, der Zentralverband möchte die Angelegenheit auf dem Zirkularweg erledigen.

Eine Anfrage betreffend Teilnahme unseres Verbandes an der 1931 stattfindenden Ausstellung (Hispa, Hygiene und Sport) wurde mit folgenden Argumenten abgelehnt: Die manuelle Massage an dieser Ausstellung vorzuführen, ist aus verschiedenen Gründen unmöglich und Reklame für Massageapparate zu machen, hat für unsern Verband keinen Zweck, das wird von privater Seite reichlich besorgt.

Wegen des Masseurtages in Genf wurde der Zentralverband beauftragt, sich mit Herrn Favre in Verbindung zu setzen.

Dank der Zuvorkommenheit des Herrn Untersander war es möglich, sämtlichen Delegierten je 2 Exemplare des Entwurfes betr. Abänderung des neuen Medizinalgesetzes zu überreichen. Dieser Entwurf ist unserem Verbands von der Direktion des Gesundheitswesens des Kt. Zürich zur Besprechung übergeben worden. Eine Spezialkommission mit Herrn Untersander als Vorsitzendem hat in mehreren Sitzungen diese Angelegenheit durchberaten und die Vorschläge des Herrn Untersander genehmigt. Auch die Delegierten waren ohne besondere Diskussion mit allen Punkten einverstanden und wir hoffen nun, die Sanitätsdirektion werde unsere Wünsche berücksichtigen.

Vorsicht vor der künstlichen Höhensonne

von Dr. med. Rheinländer, Berlin.

Gegenüber der kritiklosen Propaganda für die künstliche Höhensonne sei einmal auf die Gefahren einer wahllosen Höhenstrahlen-Bestrahlung hingewiesen. Zunächst eine Feststellung:

In dem Namen „künstliche Höhensonne“ ist nur das Wort „künstlich“ berechtigt, von „Höhensonne“ kann nicht die Rede sein. Im Gegenteil, die Hauptintensität der Strahlen der künstlichen Höhensonne liegt dort, wo das Spektrum der Sonnenstrahlen bereits aufgehört hat. Bekanntlich haben die kurzwelligsten Sonnenstrahlen eine Wellenlänge von zirka zweihundertneunzig Millionstel Millimeter, während die Strahlen der künstlichen